



## Evaluation des Vereins "Grow Together"

was können wir aus Begleitforschung für die Praxis konkret lernen?

5-Länder-Tagung Frühe Hilfen

15.3.2019

Dr. Veronika Wolschlager MPH



## Grow Together

Das Wiener Präventionsprogramm Grow Together unterstützt in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe Babys und Kleinkinder bis zum 3. Lebensjahr und ihre Familien in extrem schwierigen Lebenslagen.

### Ziele:

- bestmöglichen Gesundheits- und Entwicklungschancen sicherzustellen für die Kinder
- langfristige psychosoziale Stabilisierung für die Familien
- Unterstützung der Eltern bei der beruflichen (Re-)Integration

## Grow Together Methoden



Grow Together  
für einen guten Start ins Leben

- Wöchentlich aufsuchende Begleitung, bindungsorientiert, therapeutisch mit fixen Betreuerinnen und nach höchsten Qualitätskriterien.
- Einzels psychotherapie der Eltern
- Wöchentliche Eltern/Kind-Beratungsgruppen: Struktur und Vernetzung mit Anderen in ähnlicher Situation in geschütztem Umfeld, gruppen- und kunsttherapeutische Angebote Familienergänzende Betreuung der Kinder in einer Kleinkindergruppe ab dem zweiten Lebensjahr
- Vereinsinterne Kindergruppe
- Begleitung der Eltern in den Arbeitsmarkt bzw. Qualifizierung

## SROI Analyse WU Wien



Grow Together  
für einen guten Start ins Leben

Forschungsfrage: „Welche Wirkungen bzw. welchen Nutzen entfaltet Grow Together bei relevanten Stakeholdergruppen?“

- 2015 und 2016 monetarisierte Wirkungen in der Höhe von mehr als 8,2 Mio. Euro. Demgegenüber stehen Investitionen von rund 371.000 Euro.
- Daraus ergibt sich ein **SROI-Wert von 22,16**.
- Der größte Profit entstand für die Kinder & Säuglinge, die als zentrale Stakeholdergruppe von Grow Together anzusehen sind.
- Der zweitgrößte und drittgrößte Profitanteil entstand bei den Stakeholdern der Stadt Wien und den Sozialversicherungsträgern (Einsparungen an Folgekosten aus Krankheiten und Betreuungsbedarf)

Link zur Analyse:

<https://www.wu.ac.at/npocompetence/projekte/2016/sroi-analyse-des-projekts-grow-together/>

## Evaluation HVB-ECE



Beobachtungs- und Erhebungszeitraum: 2016-2018

**Finanziert** vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger

**Durchgeführt** von

Univ. Prof. Dr.Dr. Christiane Spiel und Dr. Vera Popper

Verein Evaluation : Cooperation : Education (ECE)

c/o Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft der Fakultät für Psychologie, Universität Wien

## Evaluationsziele und -fragen



Ziel der Evaluation ist es, Aussagen über die intendierten und nicht-intendierten Effekte der Maßnahmen von GT zu gewinnen sowie Informationen für eine Weiterentwicklung.

Als Evaluationsfragen wurden formuliert:

1. Wie sieht das Wirkmodell von Grow Together aus?
2. Erreicht Grow Together die intendierten Ziele? Welche nicht-intendierten Effekte können identifiziert werden?
3. Was braucht es, damit die Maßnahmen innerhalb der drei Jahre Laufzeit wirksam werden können?
4. Woran können die Projektverantwortlichen erkennen, wenn die Maßnahmen nicht greifen?

## Vorgehen im Projekt



- Verschriftlichung des Wirkmodells von GT
- Standardisierte Testung (Entwicklungstest und Test Fremde Situation) der Kinder durch Entwicklungspsychologinnen
- Rating der Fähigkeiten und Beeinträchtigungen der Mütter durch Familienbegleiterinnen
- Interviews zur Selbstauskunft der Mütter durch Familienbegleiterinnen
- Datenerhebung zu zwei Messzeitpunkten (jeweils Mai/Juni 2017 und 2018)
- Präsentation und Diskussion der Zwischenergebnisse mit dem GT-Team im September 2017

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

7

## Rahmenbedingungen für die Evaluation



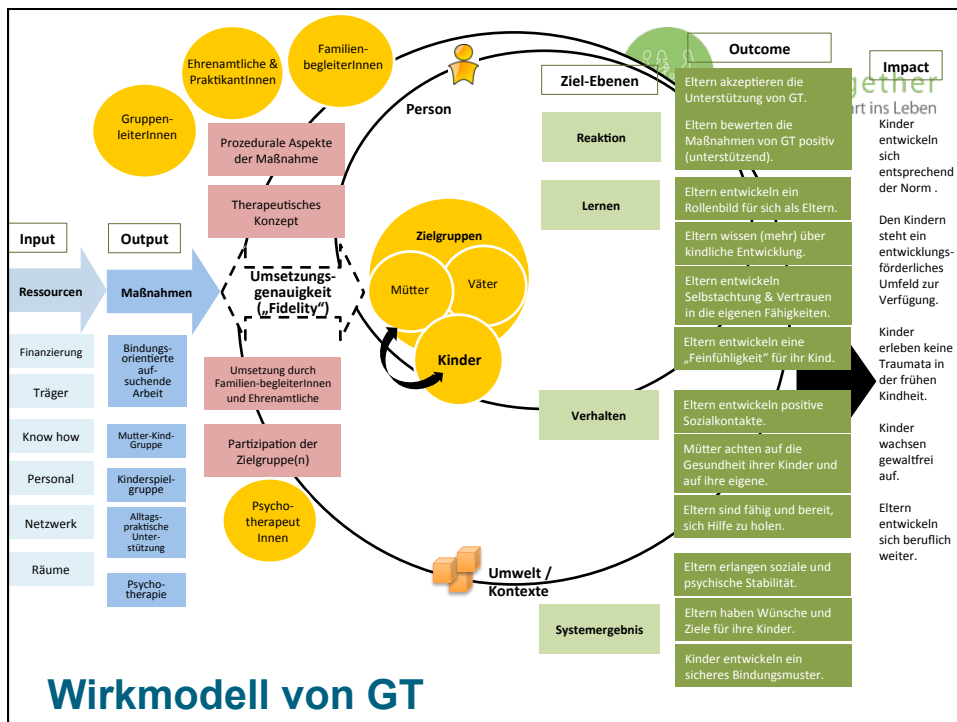
- Geringer Stichprobenumfang
- Systematische Drop-outs durch Abbruch sowie Kindesabnahme vor dem 2. Messzeitpunkt
- Zeitpunkte der beiden Erhebungen / Messzeitpunkte zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Entwicklung der Familien
  - Für 2/3 der Stichprobe fand MZP1 gegen Ende der Betreuung durch GT statt und MZP2 bis zu 1 Jahr danach (= Follow up), für 1/3 ca. 1 Jahr vor Abschluss.
    - Lösungsansatz: Bericht aggregierter Ergebnisse für die gesamte Stichprobe zum 1. Messzeitpunkt (nach durchschnittl. 2 Jahren GT) sowie Darstellung zweier prototypischer Einzelfälle

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

8



# ERGEBNISSE



## Bewertung der Angebote von GT durch die Mütter



Je Angebot wurden Fragen zur quantitativen Bewertung gestellt wie (Bsp. Mutter-Kind-Gruppe):

- Reaktion: Wie zufrieden bist du?
- Lernen: Das, was ihr dort macht, hilft dir weiter? Lernst du etwas?
- Verhalten: Machst du manches auch zuhause, was ihr dort macht?

Sowie zur Gewinnung von qualitativer Information:

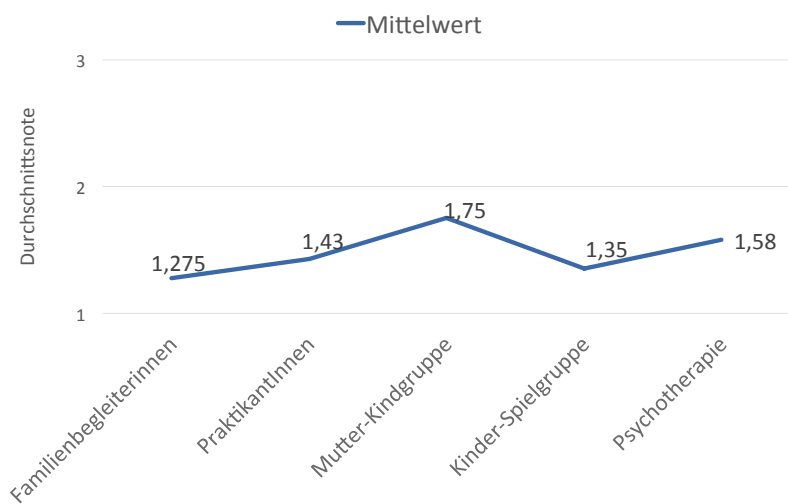
- Was ist das Beste?
- Was bräuchtest du, damit du es noch besser im Alltag anwenden könntest?
- Gibt es etwas das fehlt?

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

11

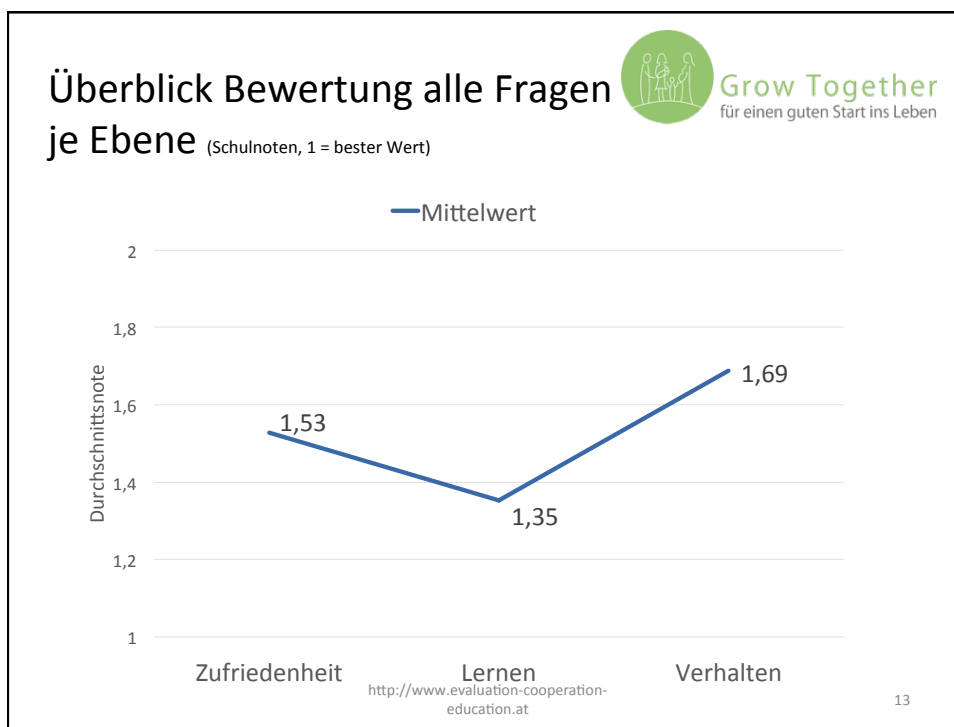
## Überblick Bewertung der Angebote über alle Fragen

(Schulnoten, 1 = bester Wert)



<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

12



## Inhalte/Themen der Rückmeldungen Grow Together für einen guten Start ins Leben


(Verbesserungsvorschläge wurden vor einem Jahr bereits umgesetzt)

Angebote	Das Beste	Verbesserung	Fehlt
<b>Familienbegleiterin</b>	Gesellschaft und Gespräche (6), Entlastung (6)	Materialien (2)	Kommunikation Verhalten für konkrete Situationen lernen
<b>Praktikantin</b>	Fürsorge und Entlastung (6)	Kontinuität (3)	Kommunikation (3)
<b>Mutter-Kind-Gruppe</b>	Zugehörigkeit und Partizipation (14)	Intrapersonale Faktoren (4) Soziale und Umweltfaktoren (4)	Organisation und Programm (4) Gruppenbalance (2)
<b>Kinder-Spielgruppe</b>	Erledigungen (6)		
<b>Psychotherapie</b>	Emotionale Stabilität und Verhaltensänderungen (5)	Fokus nur auf Negatives	

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

14

## Bindungsmuster (Berk, 2015)



**Grow Together**  
für einen guten Start ins Leben


	Beschreibung
<u>Sichere Bindung</u>	Solche Kinder haben eine emotional offene Strategie und verleihen ihren Gefühlen Ausdruck.
<u>Unsicher vermeidende Bindung</u>	Die Kinder zeigen eine Pseudounabhängigkeit von der Bezugsperson. Sie zeigen auffälliges Kontakt-Vermeidungsverhalten und beschäftigen sich primär mit Spielzeug im Sinne einer Stress-Kompensationsstrategie.
<u>Unsicher ambivalente Bindung</u>	Diese Kinder verhalten sich widersprüchlich-anhänglich gegenüber der Bezugsperson.
<u>Desorganisierte Bindung</u>	Hauptmerkmal solcher Kinder sind bizarre Verhaltensweisen wie Erstarren, Im-Kreis-Drehen, Schaukeln und andere stereotype Bewegungen sowie völlige Emotionslosigkeit.

**Häufigkeiten:**

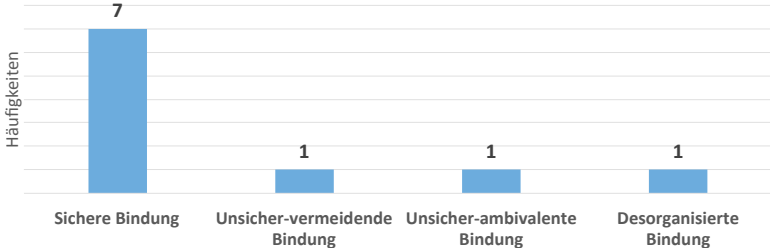
- Sichere Bindung: 60–70 %
- Unsicher-vermeidende Bindung: 10-15%
- Unsicher-ambivalente: 10–15 %
- Desorganisiert-desorientierte Bindung: 5–10 %

**ABER Unverarbeitetes Trauma der Eltern oder des Säuglings: Desorganisiert (ca. 75-80%)!**

## Ergebnisse Fremde Situation (FS) der Kinder der GT-Stichprobe



**Grow Together**  
für einen guten Start ins Leben



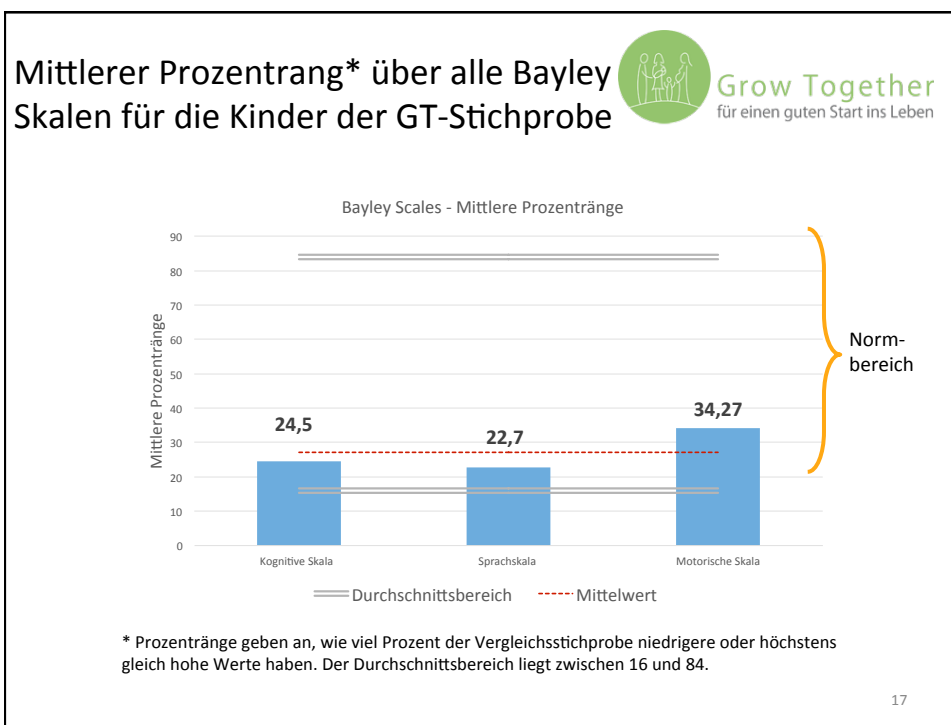
Bindungstyp	Häufigkeit
Sichere Bindung	7
Unsicher-vermeidende Bindung	1
Unsicher-ambivalente Bindung	1
Desorganisierte Bindung	1

- ✓ Alles in allem zeigte sich nach durchschnittlich 2 Jahren Teilnahme an GT bei einem **Großteil der Gruppe (7 von 10 Kindern) eine sichere Bindung** zwischen Mutter und Kind, was dem **Normwert von 60-70% in der Population** entspricht.
- ✓ Das Ergebnis zeigt die **Zielerreichung** von GT bezogen auf das Ziel „Das Kind entwickelt ein **sicheres Bindungsmuster**“ und kann als **Erfolg der Bindungsorientierten Arbeit** von GT bewertet werden.

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

16





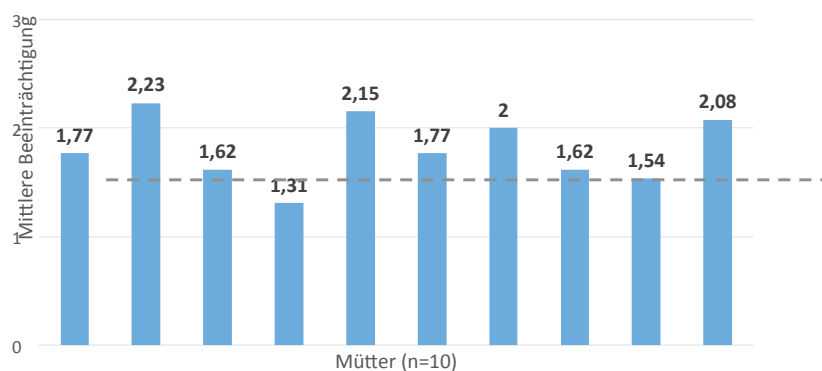
## Entwicklungstest

- Die Mittelwerte der Gruppe liegen am unteren Bereich des Durchschnitts, befinden sich also **im Mittel im Normbereich**.
- Studien wie die Mannheimer Risikokinderstudie (Laucht, 2000) zeigen für Kinder aus Risikogruppen Entwicklungsdefizite bereits ab 3 Monaten. Die GT-Stichprobe zeigt nach durchschnittlich 2 Jahren Teilnahme mittlere Werte.
- betrachtet man die Werte der Kinder auf Individualebene, so zeigen einige Kinder jedoch auch unterdurchschnittliche Entwicklungsstände und Förderbedarf.
  - Auf der motorischen Skala (n=11) zeigte 1 Kind einen überdurchschnittlichen Wert, wohingegen 4 Kinder eine unterdurchschnittliche Ausprägung aufwiesen.
  - In der Sprachskala (n=8) zeigte sich, dass ebenfalls 4 Kinder unterdurchschnittliche Werte aufwiesen.
  - Für die Kognitive Skala (n=11) ließen sich hingegen nur 2 Kinder mit unterdurchschnittlichen Werten beobachten.

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

18

## Mittlere Beeinträchtigung der Mütter (Mini-ICF-APP)



Vier von zehn Müttern überschreiten die Schwelle zur mittelgradigen Beeinträchtigung.

<http://www.evaluation-cooperation-education.at>

19



## EMPFEHLUNGEN

## Empfehlungen



- ✓ Von Anfang an noch mehr Förderung der Selbstständigkeit der Mütter (Bezug zu Zielen / Empowerment) (in Arbeit)
- ✓ Systematisches Zusammenbringen von Kindern und Müttern mit Nicht-Risikofamilien (Modellwirkung, Patenschaften) – Beendigung von Grow Together als „schleifendes Auslaufen“ (wird bereits gemacht)
- ✓ Einführung von „Booster Terminen“, um die Nachhaltigkeit zu erhöhen

21

## Empfehlungen für zukünftige Evaluationen



1. Einschätzung der Mutter durch Mini ICF ziemlich am Anfang der Zusammenarbeit (durch Familienbegleiterin)
2. Einschätzung der Fähigkeit, das Gezeigte selbständig umzusetzen: wichtige Frage zu allen Angeboten: „Hilft dir das auch, wenn ich nicht da bin?“ circa ein halbes Jahr nach Eintritt zu Grow Together durch Mutter und Betreuerin
  - Wiederholung des Mini ICF und Diskussion der Fortführung von GT bei Nicht-Verbesserung
3. Einschätzung Bindungsmuster: Indikatoren für Bindung (Beobachtung in Situationen analog Fremde-Situation-Test, z.B. bei Kontakt mit anderen) und Indikatoren für Selbstständigkeit

22

## Ergebnis der Evaluation: Mütter



Grow Together **erreicht die Ziele für die Mütter** unter bestimmten Rahmenbedingungen:

- Grow Together wirkt, wenn die Angebote von den Müttern innerhalb der drei Jahre angenommen werden und sie Bereitschaft zeigen, das Angebotene auch **selbst zu versuchen**, sich sozusagen „befähigen lassen“ (Empowerment).
- Zwei Zielsetzungen stellen die **besten Indikatoren für den Erfolg der Maßnahmen** dar (Gelingensfaktoren):
  - ✓ **Bindungsorientierung (sichere Bindung)**
  - ✓ **Empowerment / Befähigen zur Selbstständigkeit**
- Als nicht-intendierter Effekt kann angeführt werden, dass sich das Verhalten der Mütter nicht verbessert, wenn der schrittweise Transfer der Unterstützungsangebote in die Eigenverantwortung der Mütter ausbleibt / nicht gelingt.

## Ergebnis der Evaluation - zusammengefasst: Kinder



Nach durchschnittlich 2 Jahren Teilnahme an GT:

- zeigt sich beim **Großteil der Kinder (7 von 10 Kindern)** eine **sichere Bindung** zwischen Mutter und Kind, was dem **Normwert von 60-70% in der Population** entspricht (Berk, 2015).
- befinden sich die **Kinder** bezogen auf ihre **Entwicklung** (Kognition, Sprache und Motorik) **im Mittel im Normbereich** (die Mittelwerte der Gruppe liegen im unteren Bereich des Durchschnitts der Nicht-Risikopopulation).

## Übertragbar auf Frühe Hilfen?



Grow Together  
für einen guten Start ins Leben

- Aufwändig für Mitarbeiter\*innen
- Empfehlung: Untersuchung sollte über einen längeren Zeitraum gehen, damit alle zum gleichen Zeitpunkt in ihrer Biografie erreicht werden
- Follow-up Untersuchung wäre interessant
- Hilfreich für die Zukunft: Fragebogen zur Selbst-Evaluation



Grow Together  
für einen guten Start ins Leben

**DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**

Dr. Veronika Wolschlager MPH  
Veronika.wolschlager@growtogether.at  
+43-650-895 52 5